

## **HEILPÄDAGOGIK ... bereit für den nächsten Schritt?!**

### **Was bewegt Erzieher/innen oder Heilerziehungspfleger/innen zu einer weiteren Ausbildung?**

**Wir haben aktuell Studierende nach ihren Einschätzungen gefragt.**

Lebhaft geht es zu im Seminarraum der Fachakademie für Heilpädagogik in Würzburg. Die Ausbildungsgruppe befindet sich im zweiten Jahr der insgesamt zweijährigen Vollzeitausbildung zum/zur staatlich anerkannten Heilpädagogen/in.

### **HEILPÄDAGOGIK, WAS IST DAS?**

Heilpädagogik ist eine wissenschaftliche Disziplin der Pädagogik. Sie beschäftigt sich mit der Lebensgestaltung in erschwerten Beziehungs-, Erziehungs- und Lernverhältnissen. Heilpädagogen sind Profis und Partner in der Begleitung, Beratung, Erziehung und Bildung von Menschen – dort, wo allgemeine Pädagogik zumeist an Grenzen stößt.

Ziel ist es, Beeinträchtigungen in ihren Zusammenhängen zu erkennen, zu verstehen und zu erklären, um sie im Interesse der Betroffenen und mit ihnen gemeinsam verändern zu können – damit Teilhabe gut gelingt. Heilpädagoginnen und Heilpädagogen bilden damit eine Brücke zur Verwirklichung von Inklusion und Partizipation.

### **WAS HAT EUCH DAZU VERANLASST, EUCH AM HEILPÄDAGOISCHEN SEMINAR ZU BEWERBEN?**

Ich hatte in meiner vergangenen Praxis oft das Gefühl, dass mir noch Handlungskompetenzen fehlen und ich dadurch oft an Grenzen gekommen bin.

Ich wollte neue theoretische Kenntnisse und Impulse bekommen, um noch bewusster und zielführender pädagogisch arbeiten zu können.

Ich wollte mich persönlich und fachlich weiter entwickeln.

### **WELCHE THEMEN UND INHALTE DER BISHERIGEN AUSBILDUNG SCHÄTZT IHR ALS BESONDERS WICHTIG EIN FÜR EUER SPÄTERES HEILPÄDAGOGISCHES TUN?**

Das Einnehmen einer Heilpädagogischen Haltung, die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten, die Heilpädagogische Beziehungsgestaltung – alles wichtige Grundlagen.

Für mich sind die Theorien der Psychologie und das Wissen um die sogenannten Störungsbilder wertvoll, um bestimmte Verhaltensweisen besser verstehen zu können.

Das Erlernen von Handlungsstrategien in den Methoden- und Praxisfeldern, wie z.B. das Moderieren von Konfliktgesprächen oder das systemische Arbeiten.

Ich schätze die wöchentliche Supervision, die uns stützt und begleitet. Ich fühle mich dort dazu angeregt, eigene Lösungsstrategien für mich und meine Arbeit zu entwickeln.

### **WIE VERÄNDERT DIE AUSBILDUNG EUER PROFESSIONELLES DENKEN UND HANDELN?**

Der Blick auf die Kinder/Jugendlichen verändert sich: ich nehme bewusster wahr, individuelle Besonderheiten im Verhalten lassen sich durch Perspektivwechsel besser verstehen.

Durch das wachsende Theoriewissen durchdenke ich viele Dinge intensiver.

Mein Handeln ist professioneller geworden, ich fühle mich sicherer.

Ich bin ein Stück „entlasteter“ – nicht mehr ständig als Erzieher nach Lösungen suchen zu müssen, sondern gemeinsam mit den Jugendlichen zu schauen, was für sie eine Lösung sein könnte.

Während ich als Erzieherin den Fokus darauf gelegt habe, schnell ans Ziel zu gelangen, ist die heutige Devise: der Weg ist das Ziel – und das mit Geduld.

Ich habe vor allem an Haltung gewonnen, ich weiß eher, wofür ich stehe und versuche, dafür einzustehen. Und ich habe mir vorgenommen, im Berufsalltag immer wieder in Reflexion zu gehen und Dinge kritisch zu hinterfragen.

### **ERLEBT IHR AUCH VERÄNDERUNGEN AN EUCH PERSÖNLICH?**

Sichtweisen und Meinungen haben sich verändert. Ich habe mich besser kennengelernt, kann mich besser einschätzen, habe an Selbstbewusstsein gewonnen.

Ich bin nachdenklicher geworden und mache viele Dinge –auch im privaten Bereich- bewusster.

Während ich früher Menschen schnell als „auffällig“ bewertet habe, denke ich heute eher: „Oh wie spannend, was mag da wohl dahinter stecken?“

Ich habe das Gefühl, meinen Horizont, meine Denkweisen und auch meine Persönlichkeit immens entwickelt zu haben.

### **WO MÖCHTET IHR NACH DER AUSBILDUNG TÄTIG WERDEN? WELCHE TÄTIGKEITSFELDER INTERESSIEREN EUCH?**

Ich bin durch die Einblicke in verschiedene Praxisfelder während der Ausbildung offener geworden. Eine Fachdienststelle wäre interessant. Vielleicht in einer Frühförderstelle oder im Bereich der (teil-)stationären Kinder- und Jugendhilfe.

Mich interessiert die Arbeit in der Kinder-Jugendpsychiatrie oder in einer schulvorbereitenden Einrichtung/ Förderschule.

Das Tätigkeitsfeld Erziehungsberatungsstelle oder Heilpädagogischen Tagesstätte.

### **WAS MACHT FÜR EUCH DAS HEILPÄDAGOGISCHE SEMINAR WÜRZBURG AUS?**

Ich schätze die persönliche, familiäre Atmosphäre. Auf die Dozenten kann man immer zugehen und bekommt bei allen Problemen (fachlich, organisatorisch etc.) gute Impulse.

Die intensive Zusammenarbeit und der wertschätzende Umgang miteinander.

Die enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis – unter Einbeziehung der eigenen Ressourcen. Die Unterrichtsinhalte sind absolut praxistauglich.

Die Wahlmöglichkeiten einzelner Methodenfelder ermöglicht es, eigenen Interessen nach zu kommen. Auch mag ich, dass dort in kleinen Gruppen gearbeitet wird.

Das Angebot, sich in Live-Supervision auszuprobieren, die Selbsterfahrungswochen und die spannenden Exkursionen.

Es ist ein Ort, an dem viel miteinander gelacht wird (... und auch manchmal geweint 😊)